

Beratungskonzept der Berufswegplanungsstelle b-wege

1. Grundsätze/Einleitung

b-wege ist die Abkürzung von „Berufswegplanungsstelle“. Es steht aber ebenso für **Bildungswege** und **Berufswege**, für **B-Wege** im Gegensatz zu A-Wegen und dafür die jungen Menschen zu unterstützen, sich sicher in den Bereichen Bildung und Beruf zu **bewegen**.

b-wege stellt ein Angebot der Bildungsberatung der Landeshauptstadt München dar und ist damit eine von vier Säulen in der Bildungsberatung (neben der Beratung für Schule, Beruf und Weiterbildung, BildungsBrückenBauen und der Bildungsberatung International). Die Berufswegplanungsstelle ergänzt das Spektrum der städtischen Bildungsberatung um ein Angebot intensiver und längerfristiger Beratung, Unterstützung und Begleitung von jungen Menschen unter 25 Jahre im Übergang Schule-Beruf.

Seit 2016 ist b-wege zudem eine der Fachstellen des JIBB (Junge Menschen in Bildung und Beruf), das am 26.10.2016 offiziell eröffnet wurde (siehe Stadtratsbeschluss vom 16.06.2015, Nr. 14-20 / V 03017). Sowohl die Fachkräfte im Eingangsbereich in der Qualifizierten Anliegenklärung als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der anderen im JiBB verorteten Fachstellen übergeben Jugendliche und junge Menschen mit entsprechenden Bedarfen an b-wege. Die enge Verzahnung der Fachstellen untereinander unterstützt die Arbeit von b-wege, die Jugendlichen durch die Landschaft des Übergangssystems zu begleiten und ggf. den Zugang zu unterschiedlichsten Beratungs- und Unterstützungsstellen zu vereinfachen.

2. Zielgruppe

Die Berufswegplanungsstelle b-wege richtet sich an alle jungen Menschen unter 25 Jahren mit dem Bedarf an oder Wunsch nach einer intensiven Beratung und Begleitung im Übergang Schule-Beruf, insbesondere aber an junge Menschen ohne sicheren Anschluss nach ihrer Schulzeit sowie bei Schul-, Maßnahme- bzw. Ausbildungsabbruch.

Außerdem steht das Beratungsangebot auch Eltern, Angehörigen, Fachkräften und Schulen zur Verfügung.

3. Ziele

Die Bildungsberatung fungiert als Mittlerin in einem Kontinuum von Bildungsprozessen. Ziel der Beratung ist die kompetente Unterstützung bei der Entdeckung von Fähigkeiten und Bildungsmöglichkeiten, so dass jede ratsuchende Person anschließend in der Lage ist, eine individuell passende, zielgerichtete, realistische Bildungsentscheidung zu treffen. Darüber hinaus geht es auch darum, Bewusstsein für die eigenverantwortliche Gestaltung der Bildungs- und Erwerbsbiografie zu wecken und auf die Bedeutsamkeit lebensbegleitenden Lernens hinzuweisen. Durch die Vermittlung von notwendigen Informationen im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe wird die Eigenmotivation, sich (weiter) zu bilden, gefördert.

Diese allgemeinen Ziele der gesamten Bildungsberatung werden durch den speziellen Auf-

trag vom Münchner Stadtrat für die Berufswegplanungsstelle b-wege (siehe Anlage 5 im Stadtratsbeschluss vom 17.09.2013, Nr. 08-14 / V 12016) ergänzt:

Gewünscht ist eine Anlaufstelle, die

- die risikoreichen Übergänge nach der Schule erfasst, berät und steuert
- eine lückenlose Begleitung der Münchner Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf sicherstellt, die sich bei Bedarf auch auf die Begleitung während der Berufsausbildung erstreckt
- Jugendliche im Übergang zu bestehenden Angeboten, in Abstimmung ggf. während dieser Angebote und im weiteren Übergang in weitere Systeme kontinuierlich begleitet
- die Lücken zwischen den Systemen schließt und dabei nachrangig zu den derzeit bestehenden Angeboten arbeitet.

Um diesem Auftrag gerecht zu werden, hat sich die Berufswegeplanungsstelle b-wege folgenden Leitsatz gegeben:

Die Berufswegplanungsstelle b-wege bietet jungen Menschen unter 25 Jahren Beratung und Begleitung mit dem Ziel, sie zu einer bewussten, eigenverantwortlichen Berufswahlentscheidung zu befähigen und eine gelungene Integration in die Berufswelt – Ausbildung, Schule oder Arbeit – zu ermöglichen.

Je nach Bedarf geht b-wege die notwendigen Schritte auf diesem Weg gemeinsam mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen und hält nachhaltig Kontakt mit ihnen.

Diese pädagogische Arbeit setzt einen unkomplizierten, niederschweligen Zugang der Ratsuchenden zu b-wege und die ganzheitliche Wahrnehmung des jungen Menschen voraus.

4. Zuleitung

Ein Zugang zu b-wege erfolgt in vorheriger gemeinsamer Abstimmung mit den Fachkräften der Agentur für Arbeit in erster Linie über die Fachkräfte an den Schulen (z. B. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von JADE, Beratungslehrkräfte, Schulsozialarbeiter u. a.) sowie Fachkräften der Agentur für Arbeit München, des Jobcenters München und der zuständigen Fachstellen im JiBB. Dies geschieht auf der Basis der bestehenden Kooperationsvereinbarungen sowie der Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung zwischen der Kultusministerkonferenz und der Bundesagentur für Arbeit. Für das JiBB wird mit allen Partnern ein Verfahren für Zuleitungen aus der Qualifizierten Anliegensklärung erarbeitet, dass im Einklang mit den Vor- und Nachrangigkeitsgeboten der Sozialgesetzbücher steht.

Junge Menschen, die sich direkt an b-wege wenden, werden von b-wege zunächst aufgenommen, um dann, bei Einverständnis der Ratsuchenden, zeitnah in den Prozess der Fallberatung PLUS eingebracht zu werden. Hier wird die weitere Fallverantwortung geklärt. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie sich aus dem Kontext Schule oder JiBB an b-wege wenden.

Bei einem Zugang zu b-wege müssen sowohl eine Doppelbetreuung – unter Berücksichtigung der Prämisse der Vorrangigkeit der Leistungen nach SGB II, SGB III, SGB VIII sowie SGB IX – als auch das Entstehen von Betreuungslücken vermieden werden. Damit bietet b-wege eine ergänzende Dienstleistung zu den bereits bestehenden Leistungen an. Eine entsprechende Optimierung der Zuleitungsprozesse erfordert eine Schnittstellenmatrix und Nahtstellenanalyse. Dies wird gemeinsam mit den Partnern erarbeitet und den zuständigen Gremien zum Beschluss vorgelegt. Ziel ist eine klare Kompetenzverteilung und verbindliche

Regeln der Zuleitung an den Schulen, im JiBB sowie bei den Selbstzugängen festzulegen.

5. Inhaltliche Schwerpunkte des Angebots

Konkret umfasst die Arbeit von b-wege folgende Leistungen:

- **Berufswegplanung:** Orientierungshilfe, gemeinsame Strukturierung und Sortierung der Ausgangssituation, Entwicklung und Prüfung verschiedener Wege und Alternativen, Gestaltung eines individuellen Plans für die konkreten weiteren Schritte
- **Psychosoziale Beratung:** Beratung in allen persönlichen Fragen des Übergangs: z.B. bei Ängsten, Krankheiten/Einschränkungen, Motivationsschwierigkeiten, problematischem Verhältnis zu den Eltern, finanzielle Schwierigkeiten, Mobbing; ggf. Weitervermittlung an Fachstellen
- **Bildungsberatung:** Beratung zu Anschlussmöglichkeiten nach der Schule, z.B. weiterführende Schulen; Ausbildung; Nachholen von Schulabschlüssen; Freiwilligendiensten; Möglichkeiten der Berufsvorbereitung; weitere „individuelle“ Wege, wie z.B. Praktika, Weiterbildungskurse, Nebenjob etc. und die Begleitung auf diesem Weg
- **Bewerbungsunterstützung:** Analyse der Stärken, der Berufswünsche und -vorstellungen sowie der bisherigen Biographie als Grundlage für gute Bewerbungsunterlagen; Unterstützung bei der Erarbeitung und Anpassung der Bewerbungsunterlagen; Entwicklung einer Bewerbungsstrategie; individuelles Training für Vorstellungsgespräche, Telefonieren; Auskunft zu Einstellungstests; Online-Bewerbungen etc.; Unterstützung bei der Suche nach Praktikumsstellen, nach Nebenjob und Arbeit
- **Begleitung:** Beratung, Unterstützung und nachgehende proaktive Arbeit (Kontakt per Mail, SMS, Telefon oder persönlich) je nach Bedarf auch über einen längeren Zeitraum, z.T. Strukturgebung durch regelmäßige Kontaktaufnahme; konkrete Unterstützung um Hürden zu überwinden; Motivationsarbeit; Beziehungsarbeit; nach Bedarf persönliche Begleitung zu Schulen, Vorstellungsgesprächen, Behörden usw.

6. Leitgedanken, Arbeitsweise und Qualitätsmerkmale

Die Berufswegplanungsstelle b-wege bietet eine unabhängige, vertrauliche, ergebnisoffene und umfassende Unterstützung, Beratung und Begleitung auf Grundlage der Bedürfnisse, Stärken und Ressourcen des jungen Menschen. Ausgangspunkt sind der Auftrag des Ratsuchenden, dessen Wünsche/Träume/Utopien sowie aktuelle Bedarfe (Fragen zu sozialen, psychischen und physischen Themen). Ziel ist es dabei, die Lösungen, die bereits im Ratsuchenden liegen, gemeinsam herauszuarbeiten und ihn bei der Umsetzung zu begleiten. Der Fokus liegt auf der Beziehungsarbeit. Selbstverständlich ist es dabei für b-wege, dass die Arbeit geprägt ist durch Anerkennung, Respekt, Vertrauen und Empathie gegenüber allen ratsuchenden Personen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter, Kultur, Religion und körperlicher oder psychischer Verfassung. Das Angebot von b-wege fördert die Chancengerechtigkeit und die Entfaltung persönlicher Potenziale und führt zu einer Stärkung der jungen Menschen.

b-wege arbeitet dabei insbesondere mit jungen Menschen, die vielschichtige und schwierige Anliegen und Problemlagen aufweisen und damit auf das komplexe Übergangssystem treffen. b-wege hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen jungen Menschen am Übergang Schule - Beruf eine intensive Begleitung anzubieten:

- eine persönliche Begleitung, die die Bedarfe, Wünsche und Träume der jungen Menschen in den Mittelpunkt stellt und ihre Unterstützung danach ausrichtet (ganzheitlicher Ansatz)
- eine fachliche Begleitung durch das Übergangssystem mit kompetenter Beratung zu Bildungs- und beruflichen Fragen verbunden mit Netzwerkarbeit, um Brücken zu bauen zu möglichen Anschlussmaßnahmen
- eine systematische Begleitung, die sich durch proaktive Kontaktnahme und Kontakt halten auszeichnet
- eine lückenlose Begleitung beim Übergang von der Schule in den Beruf – b-wege fungiert als kontinuierlicher Ansprechpartner, der insbesondere dann aktiv ist, wenn andere pädagogische Unterstützungssysteme, wie z.B. die Schule, wegfallen.

b-wege übernimmt so lange die Fallverantwortung für eine Ratsuchende bzw. einen Ratsuchenden, bis sie bzw. er erfolgreich einen Anschluss hat, die bzw. der Ratsuchende von sich aus den Kontakt abbricht oder sie bzw. er gut an eine andere Fachstelle (u.a. innerhalb des JiBB) angebunden ist. Die Begleitung erfolgt je nach Bedarf häufig über einen längeren Zeitraum, mit regelmäßigen und zeitintensiven Kontakten. Hinzu kommen Kooperationsgespräche mit mehreren Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern des jungen Menschen (z.B. Berufsberatung, Vertreterinnen und Vertreter der Jugendhilfe, Eltern/Angehörige, Lehrkräfte, in Einzelfällen mit Arbeitgeberinnen bzw. Arbeitgebern).

Niederschwellige Erreichbarkeit:

Ziel von b-wege ist ein niederschwelliger und unkomplizierter Zugang für die Ratsuchenden unter Berücksichtigung geltender bzw. weiter zu entwickelnder Regeln der Zuleitung (vgl. Punkt 4.). Darüber hinaus ist der direkte Zugang zu b-wege für die Jugendlichen/jungen Erwachsenen möglich. Dieses Vorgehen fördert die Beziehungsarbeit und ermöglicht es auch Ratsuchenden, die Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden haben, das Beratungsangebot wahrzunehmen. Erreichbar ist b-wege für die Ratsuchenden, deren Eltern oder Fachkräfte durch folgende Wege:

Persönlich:

- zu einem vereinbarten Beratungstermin
- während der Öffnungszeiten des JiBB:
Durch Vermittlung der Qualifizierten Anliegenklärung im Eingangsbereich kann in der Regel entweder ein sofortiges Beratungsgespräch bei b-wege angeboten werden oder eine kurze persönliche Übergabe von der Qualifizierten Anliegenklärung an eine Beraterin/einen Berater von b-wege, um einen zeitnahen Termin zu vereinbaren.

Telefonisch:

- von Montag bis Donnerstag von 9-17 Uhr und Freitags von 9-12 Uhr und per SMS

Per E-Mail:

- unter der allgemeinen Adresse b-wege@muenchen.de bzw. den Adressen der Beraterinnen und Berater

Informationen über b-wege und Kontaktdaten finden sich sowohl auf der Seite www.muenchen.de/bildungsberatung als auch auf der Seite www.jibb-muenchen.de. Ziel ist es, in Zukunft verstärkt auf Soziale Medien zur Erreichbarkeit und Information der Jugendlichen über das Angebot zurückzugreifen.

Förderung von Kompetenzen der jungen Menschen:

Durch die intensive Arbeit mit den jungen Menschen können verschiedene Kompetenzen gefördert werden, die für eine gelingende Integration in den Arbeitsmarkt bedeutsam sind. Dazu zählen personale Kompetenzen (z.B. Kenntnisse in der Selbsteinschätzung, Reflexionsfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Lernfähigkeit), Sozialkompetenzen (z.B. kommunikative Kompetenz, Konfliktmanagement, Fähigkeit zur Empathie), Fach- und Sachkompetenzen (z.B. Medienkompetenz) und Methodenkompetenzen (z.B. die richtigen Methoden auswählen, einsetzen, reflektieren und bewerten, um sie anschließend anwenden zu können).

Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten:

In mehreren Studien (u.a. der Schulabsolventenstudie des Deutschen Jugendinstituts DJI) wird deutlich, dass die Eltern die wichtigsten Ratgeber der jungen Menschen in der beruflichen Orientierung sind. Zum Teil sind es daher auch die Eltern oder Erziehungsberechtigten, die den ersten Kontakt zu b-wege im Namen der Jugendlichen herstellen und den Prozess auch mit begleiten. Doch auch Konflikte mit den Eltern, z.T. auch in Bezug auf die Berufswahl bzw. die Ausbildungssuche kommen in der Arbeit von b-wege zum Tragen. Die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in die pädagogische Arbeit kann – durch direkten Kontakt, wie gemeinsame Gespräche mit Eltern und Jugendlichen oder indirekten Kontakt über die Jugendlichen – situationsabhängig sehr sinnvoll sein.

Kooperation und Vernetzung mit der Fachöffentlichkeit:

Die Berufswegplanungsstelle b-wege bietet ein offenes Angebot für jeden jungen Menschen unter 25 Jahren in München. Insbesondere die Jugendlichen mit einem intensiveren Unterstützungsbedarf sind jedoch häufig die, die den Weg nicht allein zu einer Beratungsstelle finden. Daher ist der Zugang von anderen Beratungsstellen und den Schulen zu b-wege durch eine intensive Vernetzung mit den jeweiligen Akteuren und Fachkräften notwendig. Der Austausch mit der Fachöffentlichkeit wird gefördert und trägt so zur Qualitätssicherung von b-wege bei. Zudem unterstützt die Kooperation mit städtischen Akteuren, mit den Kooperationspartnern innerhalb des JiBB und mit zahlreichen weiteren Bildungsanbietern und Beratungseinrichtungen in München die Arbeit von b-wege, die Jugendlichen durch die Landschaft des Übergangssystems zu begleiten und ggf. den Zugang zu unterschiedlichsten Beratungs- und Unterstützungsstellen zu vereinfachen.

7. Inklusion

b-wege orientiert sich am weit gefassten Inklusionsbegriff des Pädagogischen Instituts: Im Vordergrund steht dabei der wertschätzende Umgang mit Vielfalt, d.h. b-wege

- denkt vom Individuum aus
- geht davon aus, dass alle Menschen besonders und gleich sind («all different – all equal«)
- respektiert die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Menschen – unabhängig von dessen Besonderheiten, körperlicher und psychischer Verfassung, Geschlecht, sexueller Orientierung sowie dessen geographischer, kultureller und sozialer Herkunft
- schafft ein Klima, in dem jede und jeder Jugendliche und Erwachsene seine bzw. ihre Potenziale optimal entfalten kann.

Konkret bedeutet das für die Arbeit von b-wege, dass die jungen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit wertgeschätzt werden und versucht wird, ausgehend von ihren Kompetenzen mögliche Barrieren in der Gesellschaft gemeinsam zu überwinden. Dazu gehört, Jugendliche mit speziellen Beeinträchtigungen, z. B. körperlichen Einschränkungen, psychischen Beeinträchtigungen, Teilleistungsstörungen, Lernbehinderungen, Verhaltensauffälligkeiten, Suchtverhalten dabei zu unterstützen, nach Möglichkeit eine Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt angehen zu können, ebenso wie z. B. geschlechterspezifischen oder kulturellen Diskriminierungen entgegen zu wirken. Voraussetzung ist auch hier die entsprechende Empathie und spezifische beraterische Kompetenz.

Ein vertrauensvoller Rahmen in der Beratung ermöglicht es, auf die unterschiedlichen Barrieren sensibel einzugehen und konstruktiv über Möglichkeiten und Schwierigkeiten zu sprechen. Mit der Grundhaltung, dass die Lösung im Ratsuchenden liegt, können auch ggf. notwendige „Umwege“ mitgegangen werden, z. B. verschiedene Versuche auf dem 1. Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Ein mögliches Scheitern ist aus Sicht von b-wege Bestandteil eines Reifungsprozesses, so lange dieses aufgefangen und begleitet werden kann. Selbstverständlich ist dabei die Reflexion des Begleitungsprozesses und der Erreichbarkeit des angestrebten Zieles immer wieder notwendig. Z.T. kann so auch Motivation erzeugt werden, spezialisierte Angebote kennenzulernen und wahrzunehmen.

Ein besonderes Anliegen ist es dabei auch, für Schülerinnen und Schüler mit Schulabschluss der Sonderpädagogischen Förderzentren/Schwerpunkt Lernen ein passendes Beratungsangebot bereit zu halten. Dieses Angebot ergänzt das Beratungsangebot der Agentur für Arbeit. Schwerpunkt der Arbeit ist hier die Begleitung von Jugendlichen, die eine Ausbildung oder Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden haben bzw. anstreben. Hinzu kommen solche Jugendliche, deren Versuch, den regulären Mittelschulabschluss nachzuholen, gescheitert ist.

8. Aufgaben im Bereich der Planung, Ergebnissicherung, Dokumentation

8.1 Dokumentation und Ergebnissicherung

Mittels einer auf die Bedarfe von b-wege ausgerichteten Software werden alle relevanten Daten der Ratsuchenden dokumentiert, ebenso erfolgt eine ausführliche Dokumentation des Beratungsverlaufs. Dies ist von besonderer Relevanz, um eine längerfristige Begleitung mit hoher Qualität zu ermöglichen. Eine besondere Hilfestellung ist dabei die Wiedervorlagefunktion der Software. Diese ermöglicht, strukturiert zu bestimmten Zeitpunkten Kontakt zu ausgewählten Jugendlichen aufzunehmen und unterstützt damit die nachgehende Arbeit von b-wege. Dabei werden entscheidende Stichtage besonders berücksichtigt, z.B. Bewerbungsfristen, Zwischenzeugnis, Schulende, Beginn des Anschlusses, Probezeit, Ende der Berufsvorbereitung/des Freiwilligendienstes. Mithilfe der Software können zusätzlich statistische Auswertungen vorgenommen werden.

8.2 Aufgaben im Bereich der Förderung des Münchner Bildungssystems

Wie die gesamte Bildungsberatung hat insbesondere auch die Berufswegplanungsstelle die Aufgabe, spezielle Qualifizierungsbedarfe, die sich aus der Beratung ergeben, zu ermitteln. Sie können beispielsweise zur Entwicklung passgenauer Bildungsmaßnahmen der MVHS herangezogen werden. b-wege spürt Bildungslücken in München auf und gibt diese an die entsprechenden Bildungsakteure weiter. Durch die aktive Rolle der Berufswegplanungsstelle b-wege bei der (Weiter-)Entwicklung von JiBB leistet sie außerdem ihren Beitrag zur Weiterentwicklung einer nachhaltigen Vernetzung der Akteure im Bereich des institutionalisierten Übergangsmanagements Übergang Schule-Beruf.

Weitere Informationen bietet die softwareunterstützte Verbleibsstatisik von b-wege. Diese Auswertungen werden den städtischen Fachabteilungen sowie in Fachgremien und Arbeitskreisen auch mit außerstädtischen Kooperationspartnern zur Verfügung gestellt.

9. Umgang mit Daten, Datenschutz und Einverständniserklärung

Für eine sinnvolle Arbeit von b-wege ist häufig ein Austausch von Daten mit anderen Fachstellen notwendig. Dies sind insbesondere die Schulen, die Agentur für Arbeit und in manchen Fällen das Jobcenter. Daher wird eine schriftliche Einwilligung des jungen Menschen bzw. bei unter 18 Jährigen auch deren Erziehungsberechtigten eingeholt, die es erlaubt, dass für den Zweck der Unterstützung durch b-wege die Daten der jeweiligen Jugendlichen personalisiert erfasst, mit entsprechenden Fachkräfte ausgetauscht und übermittelt werden dürfen. Diese Einwilligung wird entweder an den entsprechenden Schulen oder – wenn die Begleitung außerhalb der Schule initiiert wurde – durch b-wege selbst eingeholt (entsprechende Elternbriefe liegen vor).